

# BERLINER CHORSPIEGEL



**WILLKOMMEN IM  
„JAHR DER STIMME“**

**NEUE CHÖRE IM  
CHORVERBAND BERLIN**

**AUSSCHREIBUNG  
GESCHWISTER-MENDELS-  
SOHN-MEDAILLE 2025**

**UNSER JUBILÄUMS-  
JAHR 2026**



Liebe Chorfreundinnen und Chorfreunde,

Sie halten heute den ersten Chorspiegel 2025 in den Händen - und wir vom Chorverband Berlin wünschen Ihnen ganz persönlich ein gutes, gesundes, erfolgreiches Jahr 2025! Dieses Jahr wird ein besonderes Jahr denn die Landesmu-

sikräte haben das „Jahr der Stimme“ ausgerufen und wir Chorsänger:innen rücken mit unserem „Instrument“ in den Fokus.

Ich hoffe, dass Sie über die Feiertage Kraft sammeln konnten, denn das neue Jahr wird für die Kulturszene in Berlin weiterhin ein schwieriges werden. Ich hoffe sehr, dass wir, die Amateur:innen wie die Profis, uns gemeinsam für eine starke Kultur in Berlin mit Aktionen und Lobbyarbeit einsetzen. Dazu kann jeder Chor beitragen, denn ohne uns mit unserer Leidenschaft und ohne unser Kulturangebot für die Stadt mit vielen Konzerten wäre Berlin ärmer. Und wenn auch Sie dafür werben, dass Chöre, die noch nicht im CVB Mitglied sind, zu uns kommen, wäre das großartig! Wir sind zwar von der Anzahl der Chöre und der Sänger:innen wieder mehr als vor der Corona-Zeit, aber wir freuen uns über jeden neuen Chor!

Gerhard Schwab und die Mitarbeiter:innen der Geschäftsstelle, viele Ehrenamtliche und natürlich die Chöre bereiten schon jetzt die Sonntagskonzertreihe im Kammermusiksaal der Philharmonie vor. Und der Schulchorpreis wird auch wieder in der Landesmusikakademie Berlin im FEZ stattfinden - aus den vielen Anfragen müssen 20 Schulchöre ausgewählt werden, keine leichte Aufgabe. Es wird ein neues Angebot geben: Im Mai werden im Innenbereich des Centers am Potsdamer Platz, dem ehemaligen Sony Center, unsere Chöre auftreten. Insgesamt freuen wir uns auf sieben Konzerte, immer Mittwochs ab 18 Uhr.

Vom 29.5. bis 1.6.2025 findet das Deutsche Chorfest in Nürnberg statt. Natürlich haben sich auch Berliner Chöre angemeldet - und der Chorverband Berlin wird wieder auf sehr zugewandte, offene Art für das Singen in der Hauptstadt werben. Übrigens: man kann auch mit Bahn oder Bus morgens hin und abends zurückfahren und Chorfest-Luft schnuppern...

Das #dabei open air - das Chorfestival zum Mitmachen wird in diesem Jahr nicht stattfinden. Denn das Jahr 2025 wird ganz im Zeichen der Vorbereitung unseres 125-jährigen Jubiläums stehen. Gespräche über die Finanzierung laufen bereits, Sponsoren und finanzielle Unterstützer:innen sind immer willkommen - und ich bin ganz sicher, dass viele unserer Chöre unsere Stadt zum Klingen und auch Mitsingen bringen werden. Ein ganzes Jahr lang! Und gerne mit

Chören aus anderen Bundesländern - und auch aus Europa... Es gibt ein großes Interesse, nach Berlin zu kommen, die ersten Anfragen laufen. Das freut uns doch alle!

Also - starten Sie gut in das neue Jahr und genießen Sie Ihren Chor!

Ihre

*Per. Holighaus*



## IMPRESSUM:

**Herausgeber:** Chorverband Berlin e.V.

**Anschrift:** Karl-Marx-Straße 145, 12043 Berlin

**Telefon:** (030) 600199980, [www.chorverband-berlin.de](http://www.chorverband-berlin.de)

**Redaktion:** Geschäftsstelle Chorverband Berlin

[www.chorverband-berlin.de](http://www.chorverband-berlin.de)

[www.facebook.com/chorverbandberlin](https://www.facebook.com/chorverbandberlin)

<https://www.instagram.com/chorverbandberlin/>

<https://www.youtube.com/c/ChorverbandBerlin2020>

[www.twitter.com/cvb\\_berlin](https://www.twitter.com/cvb_berlin)

**Layout:** Kathrin Holighaus

**Fotos:** Titel: H. Wolf, S. 2: privat, S.3: o.li: CVB, o.re: P. Putnoki, u.li.: S. Loos, u.re.: S. Röhl, S.4: o.+u.re.: J. Grocholl, mi.: J. Ingres, u.li.: architekturfoto.berlin, S.5: S. Paubel, S.6: Schöneberger Kammerchor, S.7: privat, S.8: S. Röhl, S.9: o.: P. Putnoki, u.: S. Röhl, S.10: S. Röhl, S. 11: privat, S.12: o.li.+u.re.: H. Wolf, o.mi.+u.li.: J. König, o.re.: S. Röhl, mi.: S. Loos, u.mi.: K. Gebauer, S. 13: o.li.,u.li.+u.mi.: K. Holighaus, o.re.: S. Röhl, u.re.: P. Putnoki, S. 14: u.li.: CVB, u.re.: Büning, S.15: CVB, u.re.: Büning, S.16-17: D. Hiller, S.18: freepik, S.19: cantamus berlin, S.20: freepik

**Illustrationen:** freepik.com

**Druck:** Brandenburgische Universitätsdruckerei und Verlagsgesellschaft Potsdam mbH

**Einzelheft:** 2,00€ + Porto

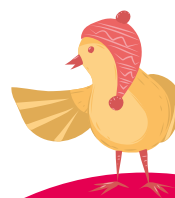
**Anzeigenannahme:** [chorspiegel@chorverband-berlin.de](mailto:chorspiegel@chorverband-berlin.de)

Unterstützt von:



**VERBAND / ÜBER UNS**

- Editorial ..... 02
- Ausschreibung GMM ..... 10
- Chorjugend ..... 13
- Planungen 2026 ..... 14
- Friedhöfe ..... 16
- Rätsel ..... 18



**PROJEKTE & KAMPAGNEN**

- Hallo 2025 –  
Jahr der Stimme ..... 08

**VERANSTALTUNGEN**

- Messias ..... 11
- Rückblick  
Veranstaltungen 2024 ..... 12



**MITGLIEDER / AKTUELLES**

- Chorvereinigung Spandau ..... 04
- Gemischter Chor LiedGut e.V. .... 05
- Schöneberger Kammerchor ..... 06
- Neuer Männerchor Berlin ..... 07

**SONSTIGES**

- Cantamus Romreise ..... 19







## CHERUBINI-Projekt

EINE MUSIKALISCHE ENTDECKUNGSREISE!

**D**as Jahr 2025 hat die Chorvereinigung Spandau dem Komponisten Luigi Cherubini (1760 – 1842) gewidmet, an dessen Höhepunkt ein Konzert unseres Chores im Konzerthaus am Gendarmenmarkt am 21.09.25 steht.

Luigi Cherubini - welch ein klingender Name in der Welt der Musik, - und dennoch ein nahezu in Vergessenheit geratenes Genie!

Doch wer war Cherubini?

Zur Zeit der Wiener Klassik einer der bekanntesten und gefeiertesten Komponisten Europas, der die Brücke bildet von der Klassik zur beginnenden Romantik!

Geboren 1760 in Florenz, lebte er den musikalisch entscheidenden Teil seines Lebens in Paris, wo er 1842 auch starb. Er selbst entstammte einer italienischen Musikerfamilie. Nach dem Studium der Musik zog es ihn 1788 nach Paris. Hier erlebte er die wechselhaften Zeitläufe von der Französischen Revolution bis hin zur erneuten Bourbonen-Herrschaft.

Cherubini verehrte Haydn, war mit seinen Werken aber auch Vorbild für viele andere Komponisten.

Beethoven hielt ihn gar für den größten lebenden Komponisten in den Bereichen Oper und Chorsinfonik.

Warum geriet seine wunderbare Musik nach und nach in Vergessenheit? Sind die Gründe darin zu suchen, dass seine Hauptwerke immer mit der menschlichen Stimme verbunden sind (Oper, Messe, Requiem, unterschiedlichste geistliche Werke für Chor und Orchester) in einer Zeit, in der die reine Instrumentalmusik als Ausdruck des ‚Absoluten‘ seit Beethoven geradezu heilig gesprochen wurde? Oder wurde das Vergessen begünstigt durch das Entstehen nationaler Stile, in die ein gebürtiger Italiener in Paris, der in deutschen



Komponisten seine größten Bewunderer fand, nicht recht einzuordnen war?

Wir wollen mit einem Komponisten-Portrait dieses musikalische Genie wieder zum Leben erwecken.

Ulrich Paetzholdt mit seiner langjährigen Erfahrung als Chordirektor der Deutschen Oper Berlin und der Staatsoper Dresden setzte sich sogleich mit dem Dirigenten und

Leiter der Deutschen Cherubini Gesellschaft Michael

Pauser in Verbindung, für dessen Unterstützung wir uns herzlich bedanken. Durch seine Arbeit werden wir auch eine umfangreiche deutsche Erstaufführung mit im Programm haben.

Wir haben bereits in der Vergangenheit Komponisten, die heutzutage nur noch selten aufgeführt werden, eine Bühne geboten, zum Beispiel 2023 Auszüge aus der Oper ARMIDE von Christoph Willibald Gluck.

Nun ist eine Auswahl aus Cherubinis geistlichen und weltlichen Werken geplant, - im zweiten Teil des Programms ergänzt durch beliebte Opernchöre.

Neugierig geworden? Wir sind ein großer, gemischter Konzertchor mit etwa 90 Sängerinnen und Sängern und suchen für unser **am 21.09.2025** geplantes Konzert im Konzerthaus am Gendarmenmarkt noch Projektsänger – Tenöre und Bässe – die Lust haben, an diesem einmaligen Projekt teilzunehmen. Die Proben beginnen im Januar 2025.

Infos gibt es auf [www.chorvereinigung-spandau.de](http://www.chorvereinigung-spandau.de) und per Mail über [vorstand@chorvereinigung-spandau.de](mailto:vorstand@chorvereinigung-spandau.de).

Wir proben jeden Dienstagabend 19 bis 21:30 Uhr im Lily-Brau-Gynasium, Münsinger Str. 2, fußläufig vom Bahnhof Spandau.

*Chorvereinigung Spandau*





## GEMISCHTER CHOR LIEDGUT E.V.

„Hallo, guten Tag Ihr Lieben...wir wollen beginnen.“

**S**o klingt es jeden Montag um 18:30 Uhr aus dem Munde unseres jungen, dynamischen Chorleiters Oliver Wunderlich zum Beginn unserer zweistündigen Probenzeit. Nach einer ausgiebigen Einsingphase, in der auch Dehn- und Streckübungen nicht zu kurz kommen, sind unsere Stimmbänder fit!

Wir, die Sängerinnen und Sänger des „Gemischten Chores Liedgut e.V.“, sind ein Laienchor unter professioneller Leitung in Berlin-Weissensee und das nun schon seit 1997, und wir wissen: SINGEN MACHT GLÜCKLICH, ein Motto, das wir uns auf die Fahne geschrieben haben. Gemischt stehen nicht nur Frauen- und Männerstimmen, gemischt stehen auch Alt und Jung nebeneinander, die Altersspanne in unserem Chor ist schon beachtlich!

Das Repertoire hält für jeden Geschmack etwas bereit, ob es das HALLELUJA aus Händels Messias oder eine Chorfassung von YESTERDAY/ Beatles ist, wir singen meist a cappella Chorliteratur aus 5 Jahrhunderten, Popsongs und kleinere chorsymphonische Werke.

In jeder Probe sind wir bemüht, konzentriert zu arbeiten, nur ab und zu ruft ein strenger Blick unseres Chorleiters zur Disziplin, denn für Viele ist die Montagsprobe ein kleiner Wochenhöhepunkt und es gibt nicht nur Singbedarf! Uns liebgelebte Traditionen sind

zwei Wandertage im Frühling und im Herbst, an denen natürlich auch nach Herzenslust gesungen wird, eine Weihnachtsfeier am Jahresende und last but not least erhalten alle Geburtstagskinder eine Gratulationsmail vom Chorrat und ihr Wunschlied erschallt in der nächsten Probe.

Wir wissen, dass gemeinsames Singen die Verbundenheit stärkt und einen guten sozialen Umgang fördert.

Zu den Höhepunkten des Chorjahres zählen ein Probenwochenende in der Nähe von Berlin, immer sehr effektiv und äußerst gesellig, mindestens vier Weihnachtskonzerte, ein Gartenkonzert und ein Frühlingskonzert.

Die Geschicke unseres Chores lenkt der Chorrat (z.Zt. fünf Sängerinnen und Sänger) in Zusammenarbeit mit dem Chorleiter, einmal im Jahr findet eine Mitgliederversammlung statt. Unser Monatsbeitrag beträgt 22€ und seit 2023 sind wir Mitglied im Chorverband Berlin.

Für interessierte Sangesfreudige steht unser Chor jederzeit offen, besonders hungrig sind wir auf Tenöre und Bässe. Gerne können detailliertere Informationen über unsere Homepage [www.chor-liedgut-berlin.de](http://www.chor-liedgut-berlin.de) abgerufen werden. Mit den Worten: „Es hat mir sehr viel Spaß gemacht, ich hoffe, euch auch! Wir sehen uns in einer Woche, bis dahin bleibt gesund!“ endet dann die Probe und wir gehen beflügelt in die Woche.

*Gemischter Chor Liedgut*





## Unter der Brücke, in der Kirche, am See

„Ich singe gern in unserem Chor, weil es mir Spaß macht, mit der Gruppe komplexe Stücke zu erschließen und dabei spannungsvolle und vielschichtige (Dis)Harmonien zu erschaffen, die dann zu einem tollen Klangerlebnis werden.“ So beschreibt eine Sopranistin des Schöneberger Kammerchors, was sie antreibt, wenn sie immer wieder mittwochs bei den Proben dabei ist. Aber es gibt noch mehr Gründe.

Einer davon ist die Chorleiterin Marina Kerdraon-Dammens, die das Ensemble seit September 2023 leitet. Fordern, fördern, immer freundlich sein – mit diesen „drei f“ ist es der gebürtigen Französin gelungen, im zurückliegenden Jahr der gemeinsamen Zusammenarbeit zwei anspruchsvolle Konzertprogramme auf die Beine zu stellen – eines

auch während der Corona-Pandemie erfahren. Die damalige Chorleiterin Helga Delgado setzte Technik in Form der Jamulus-Software ein, damit der digitale Chor nicht aus der Übung kam.

Zu den Erinnerungen aus der Corona-Zeit gehören auch die Proben unter der Schöneberger Monumentenbrücke: Immer wenn die S-Bahn dort vorbeifuhr, gab es etliche Takte Zwangspause. Als während der Brückenproben die Dunkelheit einbrach, nahmen einige Ensemblemitglieder beim Entziffern der Noten Stirnlampen zu Hilfe - zur großen Freude derjenigen, die davon geblendet wurden. Und irgendwo kläffte ein Hund dazwischen.

Der Chor probte damals unter anderem „Tyger Tyger, burning bright, In the forests of the night“ nach dem Gedicht des englischen Naturmystikers William Blake. Ein wenig



**schöneberger**  
KAMMERCHOR

im vergangenen März in der Schöneberger Apostel-Paulus-Kirche mit Stücken unter anderem von Schumann, Debussy und Hans Koessler und eines in der Tempelhofer Rundkirche im letzten Oktober.

Bei dem Auftritt in Tempelhof standen auch das arabische „Bint El Shalabiya“ und der mehrstimmige Synagogen-Gesang „Elohim, hashivenu“ auf dem Programm. Völkerverbindend? Vielleicht. Aber wie sagte die Chorleiterin unmittelbar vor dem Konzert, als sie – ähnlich wie bei einem Fußball-Mannschaftskreis vor dem Anpfiff – ein 19-köpfiges Rund bildete? „Wir können nicht die Welt retten. Wir sind nicht die Nato. Es geht darum, dem Publikum einen schönen Abend anzubieten.“

Seit zehn Jahren gibt es inzwischen den Schöneberger Kammerchor, geleitet von dem demokratischen Prinzip: Jede Stimme zählt. Wie schwierig es war, jede Stimme hörbar zu machen, musste das Ensemble wie alle anderen Chöre

tigerartige Wildheit musste der Chor in der Natur unter der Brücke auch an den Tag legen, um sein Übungs-Territorium gegen Skater und Einradfahrer zu verteidigen.

Erholung versprechen hingegen jedes Jahr aufs Neue die Chorwochenenden, zuletzt im vergangenen Herbst am Wandlitzsee. Bei diesen Gelegenheiten ist auch wieder Raum für das, was man in der Kita als „freies Spiel“ bezeichnen würde – Improvisation unter Zuhilfenahme der mitgebrachten Instrumente. Beim letzten Mal gehörten dazu Flöten, eine Geige und ein Akkordeon.

Nimmt man die Instrumente hinzu, dann ist der Chor schon ziemlich vielstimmig. Aber ein paar Stimmen kann der Schöneberger Kammerchor, der mittwochs um 19.30 Uhr am Mehringdamm 33 (gegenüber von „Curry 36“) in der „Schönen Schule“ probt, schon noch gebrauchen. Neue Chor- und Vereinsmitglieder, insbesondere Bässe und Tenöre, sind herzlich willkommen.

*Albrecht Meier*



Im Rahmen des renommierten Festivals für Vokalmusik, der chor.com vom 26.-29. September 2024 in Hannover, wurden wir - der Neue Männerchor Berlin - eingeladen, am Freitagabend in der Galerie Herrenhausen ein Konzert zu gestalten. Es war uns eine große Ehre, dort unter anderem neben Ensembles wie dem Jazzchor Freiburg, dem Bundesjugendchor und dem Windsbacher Knabenchor vor einem erlesenen Fachpublikum aufzutreten. Eingebettet in verschiedene Workshops, in denen wir unter anderem die Möglichkeit hatten, mit Voces8 zu musizieren oder Übungen zur Bühnen-Präsenz mit Oliver Gies und Felix Powroslo auszuprobieren, waren die Konzerte abends ein Highlight der chor.com, das wir sehr genießen konnten. Insgesamt war das Festival durch eine große Offenheit geprägt und das sehr breite Angebot am Messegelände und dem Kulturzentrum Pavillon eröffnete viele Begegnungsräume, die mit öffentlichen Verkehrsmitteln relativ gut verknüpft waren.

Der Neue Männerchor Berlin ist ein junger und dynamischer Chor, der als Projektensemble aus überwiegend erfahrenen Musikstudenten und studierten Sängern ein Programm präsentierte, das sowohl Werke aus der Tradition der Männerchormusik als auch moderne Kompositionen umfasste. Mit dem Repertoire unter der Überschrift „Zurück in die Zukunft“, das unterschiedliche Epochen miteinander verband, wollten wir die reiche Klangwelt der Männerchorliteratur zum Leben erwecken und ein veraltetes Image von Männerchören entstauben. Einige unserer Lieblingsstücke waren sicherlich Maarten Van Ingelgems „Magnolie“, Willy Richters „The Creation“ sowie die Arrangements von Alwin Schronen.

Man merkte auch dem diesjährigen Programm der chor.com an, dass es um Aufbrüche in der Chorszene geht – wir konnten z.B. auch das Konzert der fortissibros anhören, die im Moment sehr erfolgreich als Männerchorensemble neue Wege betreten.

Das war auch eine Besonderheit des Abends: die Herausforderung der kreativen Nutzung des Raums, durch die dem Publikum die Freiheit gelassen wurde, sich im großen Saal frei zu bewegen und somit ein individualisierte Klangerfahrung zu machen. Der freskengeschmückte Festsaal der Galerie Herrenhausen bietet auch mit dem barock angelegten Garten eine beeindruckende Atmosphäre und auch dem Klang zwischen den vielen Malereien einen besonderen Raum. Wir Sänger änderten mehrmals während des Konzerts unsere Aufstellung, um unterschiedliche akustische Effekte zu erzeugen, was uns zu besonders aufmerksamer Intonation und das Publikum zu besonders nahbaren Musikerlebnissen führte. Besonders bei den leisen, intimen Passagen

schuf die räumliche Aufteilung eine besondere Nähe. Außerdem wurde das Publikum aktiv eingebunden: drei Stücke wurden gemeinsam mit den Zuhörer:innen gesungen, was eine einmalige Verbindung zwischen dem Chor und seinem Publikum herstellte. Unter der Leitung von Adrian Emans konnte sich so eine besonders gemeinschaftliche Atmosphäre entfalten, die zusätzliche emotionale Dimensionen öffnete, die das Publikum spürbar berührte. Für uns war dieses Festival eine große Chance, musikalisch Geschichten zu erzählen und emotional mit dem Publikum in Kontakt zu treten und wir bedanken uns herzlich bei den Organisator:innen der chor.com.

*Sebastian Häupler*



## NEUER MÄNNERCHOR BERLIN

zu Gast bei der chor.com 2024 in der Galerie Herrenhausen







# 2025 – Das Jahr der Stimme

**S**eit 2008 wird jedes Jahr ein „Instrument des Jahres“ von den Landesmusikräten der Bundesländer gekürt. 2025 wird nun das Jahr des wohl ältesten und natürlichsten Musikinstrumentes der Welt - der Stimme. Die Stimme ist flexibel, ausdrucksstark, und von allen Menschen auf dieser Welt zu „bedienen“ und damit wohl das am meisten gespielte Instrument überhaupt.

Eröffnet wird das Jahr der Stimme in Berlin mit einer Pressekonzert am 15. Januar 2025 im Musikinstrumenten-Museum des Staatlichen Instituts für Musikforschung. Mit dabei ist die Berliner Schirmherrin für dieses Jahr Jocelyn B. Smith. Weitere Informationen hierzu finden sich auf der Seite des Landesmusikrates Berlin.

Mit dem Jahr der Stimme rückt 2025 auch das gemeinsame Singen im Chor in den Fokus. In einer zunehmend digi-

talen Welt sehnen sich immer mehr Menschen nach gemeinschaftlichen, positiven Erlebnissen. Das gemeinsame Singen im Chor bietet eine einzigartige Möglichkeit, sich über die Musik zu verbinden und auch emotionale Nähe zu empfinden. Wir Chorsänger:innen wissen, was zahlreiche Studien inzwischen bewiesen haben, dass Singen im Chor reduziert Stress, stärkt das Immunsystem, senkt das Risiko von Depressionen und macht vor allem viel Spaß und glücklich!

Die Stimme als Musikinstrument bietet unendlich viele Ausdrucksmöglichkeiten – vom zarten Flüstern bis zum kraftvollen Forte, von melodiosen Linien bis zu dissonanten Klängen. Im Chor werden diese Techniken nicht nur einzeln, sondern im Zusammenspiel zu einem (meist) harmonischen Klang vereint.





Instrument  
des Jahres 2025  
Stimme



Berliner Chöre sind schon immer kreativ. Hier werden nicht nur klassische Werke gesungen, sondern auch neue Formen von Chormusik entdeckt. Von experimentellen Klanglandschaften über die Verschmelzung von Genres bis hin zu innovativen Kompositionen, die gezielt die Möglichkeiten der menschlichen Stimme ausloten. Durch das Jahr der Stimme wird 2025 ein viel größerer Fokus auf dem Singen liegen, sodass unsere Chorleiter:innen noch mehr als kreative Dirigenten und „Klangarchitekten“ auftreten können, um mit ihren Chören auf musikalische Entdeckungstouren durch die Vielfalt der menschlichen Stimme gehen zu können.

Der Chorverband Berlin feiert in jedem Jahr die Stimmen seiner Chöre und so wollen wir auch 2025 gemeinsam Singen und die Stadt zum Klingen bringen. Wir beginnen mit unserer traditionsreichsten Konzertreihe, den Sonntagskonzerten in der Philharmonie Berlin. Auch für die Ausgabe in diesem Jahr konnten sich im Vorfeld wieder Chöre mit einer gemeinsamen Konzertidee bewerben. Aus den zahlreichen Einsendungen wurden von einer Fachjury sechs Konzertkonzepte ausgewählt, die wir euch und Ihnen im ersten Halbjahr 2025 präsentieren möchten. Jeweils drei Berliner Chöre gestalten einen Konzernachmittag (Konzertbeginn jeweils 15:30 Uhr) und singen zu einem selbstgewählten Motto. Tickets gibt es unter: <https://chorverband-berlin.reservix.de/events>

<b>12. Januar 2025</b>	Chaos & Kosmos – Verzweiflung & Hoffnung
<b>02. Februar 2025</b>	Männersache – Drei Männerchöre - ein Konzert
<b>16. März 2025</b>	Pop hoch drei
<b>13. April 2025</b>	Change
<b>18. Mai 2025</b>	Wer bin ich?
<b>29. Juni 2025</b>	Colors – Bunt wie diese Stadt GMM-Verleihung

Neben gesungenen Konzerten widmen wir uns auch wieder der Aus- und Weiterbildung unserer Sänger:innen und Chorleiter:innen.

Termine für unsere Seminare:

- Grundlagen der Chorleitung,
- Singen nach Noten und
- Fundraising im Chor

lassen sich zu gegebener Zeit auf unserer Webseite finden.

Im Mai startet dann eine neue Konzertreihe, an einem neuen Konzertort mit einem neuen Kooperationspartner. Wir freuen uns unseren Chören die Möglichkeit bieten zu können, im Innenhof des Centers am Potsdamer Platz, einigen vielleicht besser bekannt als ehemaliges Sony Center, singen zu können. Ab dem 14. Mai 2025 finden dort immer mittwochs um 18 Uhr für insgesamt sieben Wochen Chorkonzerte statt.

<b>14. Mai 2025</b>	zimmt
<b>21. Mai 2025</b>	Popchor Spandau
<b>28. Mai 2025</b>	Begegnungschor & Band
<b>04. Juni 2025</b>	Absolutely Unterhaltsam
<b>11. Juni 2025</b>	Shanty Chor Reinickendorf
<b>18. Juni 2025</b>	Popklub Beate
<b>25. Juni 2025</b>	naturenoise

Passend zum Jahr der Stimme stehen zwei weitere Highlights für die Chöre im Jahr 2025 an. Ende Mai freuen wir uns auf das Deutsche Chorfest in Nürnberg. Vier Tage mit unzähligen Konzerten, Wettbewerbssingen und jeder Menge Spaß und guter Laune. Der Chorverband Berlin präsentiert sich im Rahmen der Länderpräsentationen mit einem bunten und vielfältigen Programm, eben genau so, wie unsere schöne Hauptstadt auch ist. Im Oktober 2025 wird es dann speziell für die Berliner Chöre nochmal spannend. Beim Berliner Chortreff vom 03. bis 05. Oktober können sich die begehrten Plätze für den Deutschen Chorwettbewerb 2027 in Leipzig gesichert werden. Natürlich stehen noch viele weitere großartige Veranstaltungen auf dem Programm und im Laufe des Jahres werden auch noch Angebote und Events dazukommen. Gemeinsam wollen wir das Jahr 2025 als das Jahr der Stimme feiern und die menschliche Stimme als Instrument in ihrer ganzen Tiefe und Vielfalt zeigen und wertschätzen.

CVB





## AUFRUF!

### GESCHWISTER-MENDELSSOHN-MEDAILLE 2025 - PREISTRÄGER:INNEN GESUCHT

**B**ereits seit 2010 wird vom Chorverband Berlin e.V. die Geschwister-Mendelssohn-Medaille vergeben, mit der besondere Verdienste um das Berliner Chorleben geehrt werden. Entstanden als Idee im Jahr 2009, werden 2025 bereits zum 14. Mal Menschen ausgezeichnet, die einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung des Berliner Amateurchorschaftens geleistet haben.

Die Auszeichnung wird unabhängig von Alter, Geschlecht, Sprache, Kultur, sozialer oder ethnischer Herkunft vergeben und alle musikalischen Gattungen werden als gleichwertig betrachtet. Sie kann sowohl an Einzelpersonen beispielsweise: Chorleiter:innen, Sänger:innen, Vorstände, Ermöglicher:innen, Komponist:innen, Förder:innen etc., als auch an Chöre vergeben werden.

Auf der Webseite des Chorverbandes Berlin finden Sie den Link zum Vorschlagsformular für die Geschwister-Mendelssohn-Medaille. Alle Einreichungen müssen dem Chorverband Berlin per Mail an [jill.koenig@chorverband-berlin.de](mailto:jill.koenig@chorverband-berlin.de) spätestens bis zum 16. Februar 2025 zugehen. In einer Jurysitzung wird dann über die Auszeichnungen und die Preisträger:innen im Jahr 2025 entschieden.

Vergeben wird die Geschwister-Mendelssohn-Medaille im Rahmen des sechsten Sonntagskonzertes am 29. Juni 2025 im Kammermusiksaal, bei dem der musikalische Rahmen durch Berliner Jugendchöre gestaltet wird.





Am 21. September feierte im Hangar 4 des ehemaligen Flughafens Tempelhof „Messias“ von Georg Friedrich Händel seine Premiere. Den Proben- und Spielbetrieb der Komischen Oper hautnah mitzerleben, war für mehr als 300 Sänger:innen aus Berliner Chören ein intensives Erlebnis.

Die Komische Oper begann im Herbst 2023 interessierte Chöre für ein großes Projekt zu suchen. Nach Hans Werner Henzes „Das Floß der Medusa“ im Jahr 2023 folgte erneut ein Oratorium im Hangar, nun Händels „Messias“. Die Idee, den weiten Raum diesmal mit mehreren Hundert Menschen zu bespielen, lag angesichts einer Bühnenfläche von 1200 m<sup>2</sup> nahe. Etwa 350 Sänger:innen aus Berliner Chören und der Chor der Oper mit mehr als 40 Menschen traten in Tempelhof auf. Von August bis in den Oktober verwandelte sich dafür der Hangar 4 in eine Spielstätte für Musiktheater.

### Bewegte Bilder

Regisseur Damiano Michieletto bettet in das Werk um den christlichen Erlösungsgedanken gespielte Szenen ein – um das heute kontrovers diskutierte Thema Sterbehilfe. Inspiriert zu dieser Erzählweise wurde der Regisseur vom Schicksal der jungen Amerikanerin Brittany Maynard, die 2014 eine Krebsdiagnose erhielt und sich für einen ärztlich begleiteten Suizid entschied. Die Geschichte der 29-jährigen Frau habe ihn lange beschäftigt, erzählt er, die Konfrontation mit ihrem Tod, die Reaktionen ihrer Familie, das Annehmen ihrer Entscheidung, auch die Rolle der Öffentlichkeit.

Der musikalischen und textlichen Ebene des Oratoriums fügt Michieletto die Geschichte einer Frau, hinzu. Die vier Solopartien verkörpern dabei eine Ärztin, Mutter, Vater und den jungen Ehemann.

Im weitläufigen Hangar entfaltet sich zu Händels Musik die Geschichte der jungen Frau und ihrer Familie. Mehr als 300 Menschen, der Chor der Komischen Oper und der Projektchor, singen und spielen diese Szenen mit. Verkörpern eine fröhliche Menge, die das Leben feiert, einen protestierenden Mob oder wenden sich mitfühlend der Frau zu.

Überraschend endet das Oratorium: der Projektchor trägt Rasenstücke in die Halle, ein großer Garten entsteht – beim „Amen“ im Schlussbild fällt rauschend der Regen von der Hallendecke. Neues Leben beginnt, ein hoffnungsvoller Blick. Großer Applaus für eine mutige Produktion.

### Berührende Momente

Der „Messias“ war für die ca. 350 Amateur-Sänger:innen ein Ereignis. Anfang September starteten zwei Probenwochen im Hangar, an zwölf Abenden wurde gespielt. Ob das zu schaffen sei, fragten sich viele, neben beruflichen und anderen Verpflichtungen. Die zahlreichen Proben brauchten Liebe zur Musik, eine Menge Zeit und Konzentration für den Arbeitsprozess. Mit professioneller Begleitung wuchs in mehr als vier Wochen eine Gemeinschaft aus vielen Einzelnen. Mehr als 300 Beteiligte auf der Bühne, inszeniert als großes Ganzes in Bewegung und Klang, schufen starke Momente und Bilder. Den „Messias“ auf Englisch auswendig singen, spielen, sich bewegen auf großer Bühne – der künstlerischen Arbeit ganz nah sein, hat die Sänger:innen aller Altersgruppen, mit unterschiedlichen gesanglichen Erfahrungen und Ambitionen verbunden, sie begeistert und immer mutiger in ihrem Spiel werden lassen. „Das war wie baden in schönem Klang“, fasst eine Mitsängerin zusammen. Das christliche Werk – kombiniert mit existenziellen Themen wie Krankheit und Tod – berührte die Menschen, ob auf der Bühne oder im Publikum und sorgte für viel Gesprächsstoff.

Ein neues Community-Projekt der Komischen Oper in diesem Jahr ist bereits geplant, man darf also gespannt sein, was in Tempelhof zu erleben ist.

*Iris Abel*

*Iris Abel ist Fachjournalistin bei der Bühnentechnischen Rundschau (BTR) und war Mitsängerin bei dem Projekt. Das Fachmagazin berichtet über den „Messias“ ausführlich.*

# „BADEN IN SCHÖNEM KLANG“

## „Messias“

**Musikalische Leitung:** George Petrou

**Inszenierung:** Damiano Michieletto

**Bühnenbild:** Paolo Fantin

**Kostüme:** Klaus Bruns

**Choreografie und Co-Regie:** Thomas Wilhelm

**Regieassistent:innen:**

Sophie Busch, Martha Jurowski, David Merz

**Team Außenspielstätten:** Rainer Simon, Anja

Lawrenz, Lucia Leyser, Sebastian Ukena, Rebecca

Schettler, Patrick Heth, Antonia Weber, Nadja

Frolova

Georg Friedrich Händel  
**MESSIAS**

**Dramaturgie:** Mattia Palma/

Daniel Andrés Eberhard

**Chöre:** David Cavelius

**Licht:** Alessandro Carletti

**Sounddesign:** Holger Schwark

**Sopran:** Penny Sofroniadou/Julia Grüter

**Alt:** Rachael Wilson/Katarina Bradic

**Tenor:** Julien Behr/Rupert Charlesworth

**Bass:** Philipp Meierhöfer/Tijl Faveyts

**Die Frau:** Anouk Elias

**Chöre:** Chorsolisten der Komischen Oper Berlin/

Projektchor

**Komparserie**





## RÜCKBLICK INS JAHR 2024

Die letzten Monate des Jahres 2024 vergingen wie im Flug. Das Team des Chorverbandes Berlin war viel unterwegs – sowohl in Berlin als auch bundesweit. Ende September zog es uns zur chor.com nach Hannover, wo wir vor allem neue Kontakte knüpften und bestehende pflegten. An allen vier Messetagen waren wir mit einem Stand vertreten, der stets gut besucht war. Bei spannenden Aktionen wie einem Lostopf, einem Wörterquiz und Memory-Spiel konnten die Besucher:innen nicht nur ihr Glück versuchen, sondern auch großartige Preise gewinnen. Neben einer Vielzahl an Merch-Artikeln des Chorverbandes, die unser Logo trugen, wurden auch unsere Namensvettern vergeben. Täglich gab es als Preise Pfannkuchen (oder Berliner), was zusätzlich für gute Laune sorgte. Die vier Tage vergingen wie im Flug und ehe wir uns versahen, stand am Sonntag die Rückreise nach Berlin an.

Im Oktober ging es weiter mit einem Konzert der Reihe „EdelTöne... ganz schön unklassisch“ im Bildungs- und Kulturzentrum Peter Edel. Das erste Herbstkonzert begeisterte das Publikum mit bekannten Hits und überraschenden Neukompositionen, die der Jazzchor mit „à und Déjà Ouï“ präsentierte. Das zweite Konzert im November brachte dann jugendliche Energie auf die Bühne: Der Landesjugendchor Berlin und der Purple Noise Choir zeigten, was es heißt, als Jugendchor aus unserer bunten Stadt Berlin zu stammen. Im Dezember fand schließlich unsere Winterausgabe der Chor Open Stage im Peter Edel statt, bei der fünf Chöre einen unvergesslichen Konzertabend gestalteten.

Im November gab es zudem zwei besondere Veranstaltungen, bei denen jeweils ein Projektchor ins Leben gerufen wurde. Zum 35. Jahrestag des Mauerfalls am 9. November versammelten sich Sänger:innen aus über 20 Berliner Chören und führten einen Flashmob auf. Gemeinsam mit einer Profisängerin sangen sie den Song „People Have the Power“ (im Original von Patti Smith). Zu den überraschten Zuhörenden zählten unter anderem Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier, Kultursenator Joe Chialo sowie zahlreiche Gäste aus dem In- und Ausland. Nur eine Woche später fand die zweite Veranstaltung statt: Zum zweiten Mal wurde das Humboldt Forum eingesungen. Unter dem Titel „Vielstimmig II“ präsentierten acht Berliner Chöre ein eigenes Programm, das von der Ausstellung „Hin und Weg. Der Palast der Republik ist Gegenwart“ im Humboldt Forum inspiriert war. Drei gemeinsame Stücke wurden im großen Foyer des Forums aufgeführt. Parallel zu den Chordarbietungen gab es ein Workshop-Angebot für die Besucher:innen, und das alles bei freiem Eintritt.

Am ersten Adventswochenende begann der Chorverband Berlin schließlich seine Weihnachtsaktivitäten. Der Stand des CVB auf dem Weihnachtsmarkt am Schloss Schönhausen und der jährliche Adventskalender mit humorvollen Geschichten von Familie Kohr gehören mittlerweile zu festen Traditionen. Auch 2024 wurden beide Veranstaltungen von zahlreichen begeisterten Besucher:innen, sowohl vor Ort auf dem Weihnachtsmarkt als auch digital auf unserer Webseite, wahrgenommen.

CVB







**A**uch 2025 liegt es uns wieder ganz besonders am Herzen, mit den Sänger:innen und Leiter:innen der Berliner Kinder- und Jugendchöre in Kontakt zu kommen, mit den Macher:innen im Hintergrund, den Elterninitiativen, den Fördervereinen, den Nachbarschaftszentren, den Partnerorganisationen im Kiez. Das Interesse daran, im Chor zu Singen ist da – und wir fordern und fördern das. Jede Schule sollte einen Chor haben, die noch vorsichtigen Sänger:innen zwischen den Schulbänken von heute, sind die Tenöre und Bässe, Altist:innen und Sopranist:innen von morgen, sind nicht nur der Nachwuchs unserer so vielfältigen Amateurchorzene – auch die Profiszene speist sich aus den jungen Sänger:innen.

Im November konnten wir bei den Musikpädagogischen Tagen des BMU LV Berlin zu Gast sein und bedanken

uns für die vielen anregenden Gespräche. Wir freuen uns über Berichte aus Chören, beraten gern bei der Chorneugründung und werden Teil Ihres und eures Netzwerkes. Besonders freut uns natürlich zu hören, wie Chöre, die wir bereits beim Berliner Schulchorpreis kennenlernen konnten, sich weiterentwickelt haben.

Umso mehr freuen wir uns darauf, am 04. Juni 2025 bereits zur dritten Ausgabe einladen zu können. Die Teilnehmenden erwartet ein bunter Tag voller Musik, an dem gemeinsam gesungen werden und sich in Workshops ausprobiert werden kann, an dem andere Chöre dazu einladen zuzuhören und das gegenseitige Repertoire kennenzulernen – und an dem auch in diesem Jahr wieder niemand ohne einen Preis nach Hause gehen soll. Schnell sein lohnt sich – zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses war noch ein freier Platz für den Schulchorpreis 2025 zu vergeben. Interessent:innen, die weniger Glück hatten, setzen wir gern auf unsere Warteliste und informieren,

## Wir sind jung - Auf ins neue Jahr

sollten doch wieder Plätze frei werden.

Wir freuen uns, im Rahmen unserer Kinder- und Jugendangebote immer wieder auch mit anderen Berliner Akteur:innen ins Gespräch zu kommen, gemeinsam Ideen zu entwickeln und voranzubringen. Gerade waren wir zu Gast im Kreativ- und Bildungszentrum „die gelbe Villa“ und haben erste Ideen für gemeinsame Projekte auf den Weg gebracht, weitere Kontakte werden folgen.

Aber vor allem zählt eure Stimme! Ihr habt Wünsche, Ideen oder braucht einen Rat – wir sind immer nur ein Telefonat oder eine E-Mail weit weg. Junge Menschen zwischen 14 und 27 laden wir außerdem ein, sich auch aktiv kreativ mit einzubringen, mit uns gemeinsam Projekte zu entwickeln, uns bei der Umsetzung über die Schulter zu schauen oder in anderen Kontexten zu unterstützen – und, gern auch gemeinsam mit Freund:innen oder Familienmitgliedern, ehrenamtlich bei uns aktiv zu werden.

Wir freuen uns auf Konzerte, darauf, zwei Schulchöre und viele weitere Kinder- und Jugendchöre bei der Sonntagskonzertreihe auf der Bühne erleben zu können, unsere D-Ausbildung wird eine Neuauflage erleben, der Landesjugendchor reist zum Chorfest nach Nürnberg und nimmt im Sommer wieder neue Sänger:innen auf, weitere Veranstaltungen sind in Planung. Vor allem aber, wollen wir nicht an Ihnen und euch vorbeiplanen.

Wo ist die Bedarfslage? Wie hat sich diese – an Punkten, an denen wir Angebote machen können – auch durch die Berliner Haushaltslage verändert? Welche Angebote werden wahrgenommen und erhalten Zuspruch? Lasst uns wissen, was gerade wichtig ist.

Wir freuen uns auf 2025. Gemeinsam. „Bunt wie diese Stadt“ hat diese Stadt eine Vielzahl verschiedener Kinder-, Jugend- und Schulchöre – ein starkes und großes Netzwerk. Und gemeinsam setzen wir uns dafür ein, dass auch im kommenden Jahr neue Chöre hinzukommen – und die „alten“ weiterwachsen.

CVB





125 JAHRE

## Wir wollen Geburtstag feiern – und ihr seid alle eingeladen!

**S**o oder so ähnlich könnte es auf einer Einladung stehen, denn der Chorverband Berlin wird 2026 bereits 125 Jahre alt und möchte zu diesem Ereignis die Stadt das ganze Jahr lang zum Klingen bringen. Neben altbekannten und beliebten Formaten sind in diesem Zusammenhang auch ganz neue Projekte geplant.

Wir wollen gemeinsam auf die Verbandsgeschichte zurückblicken, wollen von Kinder- bis Seniorenchor alle auf die Bühne bringen, wollen mit Oratorienchören singen, wollen gemeinsam singen, feiern und lachen, wollen im Juni unseren Jahrestag begehen – und einen Weltrekord aufstellen.

Momentan stecken wir mitten in den Planungen, werben Gelder ein – die Berliner Haushaltslage ist bekannt –, bewerben die ersten Veranstaltungen, feilen an Ideen, bauen Netzwerke auf und aus und können aus Überzeugung sagen: unsere Vorfreude steigt. Bereits bei der chor.com in Hannover im vergangenen Jahr haben wir über unsere Ideen berichtet und nach Berlin eingeladen – nun freuen wir uns auf den Austausch im Rahmen von Konzerten und Verbandstreffen – und nicht zuletzt auch im Rahmen des Deutschen Chorfests in Nürnberg Ende Mai.

Aber wie hat denn nun alles angefangen?

Zu nennen sind hier wohl zuerst Carl Friedrich Fasch (1736-1800) – Gründer der Singakademie und damit „Vater“ geregelter und gehobener Chorpflege in Deutschland

– und Carl Friedrich Zelter (1758-1832), der nach Faschs Tod die Leitung übernahm und unter anderem durchsetzte, dass die Singakademie 1827 ihre eigenen Räumlichkeiten am Festungsgraben beziehen konnte. Heute findet sich in diesem Gebäude das Maxim-Gorki-Theater – das sicherlich allen ein Begriff ist.

In diesem nach Skizzen Karl Friedrich Schinkels erbauten Gebäude – ihm verdanken wir unter anderem auch das heutige Konzerthaus Berlin, die Friedrichswerdersche Kirche und die Neue Wache – wurde unter anderem Bachs Matthäuspassion wieder aufgeführt und 1829 von Zelters wohl bedeutendsten Schüler dirigiert – Felix Mendelssohn, der unter anderen auch gemeinsam mit seiner Schwester Fanny Hensel Namensgeber für die Geschwister-Mendelssohn-Medaille des Verbandes war, mit der jährlich besondere Verdienste rund um das Berliner Chorschaffen ausgezeichnet werden. Dazu an anderer Stelle in diesem Heft mehr.

Carl Friedrich Zelter war es dann auch, der 1808 in Berlin eine Liedertafel gründete, die als erster bürgerlicher Männerchor in die Geschichte eingegangen ist. Wer von euch und Ihnen hätte übrigens gewusst, dass die sogenannten Liedertafeln nach dem Vorbild der Tafelrunden – bekannt etwa durch König Artus – gegründet wurden, um gleichsinnige Freunde zu vereinen?





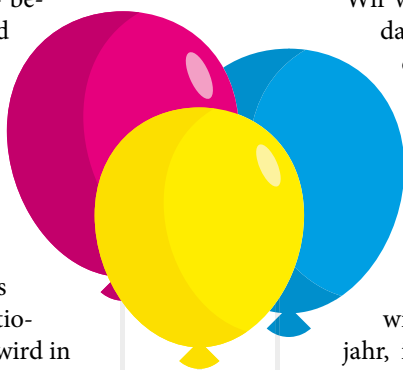


Zurück zum Chorverband Berlin – ehemals Berliner Sängerbund. Gegründet wurde dieser am 22. Juni 1901 in Berlin von acht Chören mit insgesamt 909 Mitgliedern. Das war er also – der erste Berliner Regionalverband, die erste Berliner Interessenvertretung der Chorszene.

Hier hat sich einiges getan – mittlerweile zählt der Verband über 320 Chöre mit über 11.000 singenden Menschen zu seinen Mitgliedern. Dennoch – und gerade deshalb – wollen wir diese Geschichte, die Entwicklungen seitdem und den Verband, wie er heute besteht feiern. Es ist nicht zu viel verraten, wenn wir schon vorsichtig dazu raten, den 22. Juni 2026 als Geburtstag jetzt bereits im Kalender zu markieren. Ein „Save the Date“ quasi.

Chorverband Berlin e.V. heißen wir übrigens erst seit 2008, am 25. März wurde die Namensänderung in der Jahreshauptversammlung beschlossen. Da war der Sängerbund, dann Chorverband, schon längst nicht mehr das, was er zur Gründungszeit gewesen war – bereits zur Wendezeit wurden die Ost- und Westberliner Chorvereinigungen als neuer Berliner Sängerbund vereint.

Genug der Geschichte! Es wird ersichtlich, warum wir mit einer Retrospektive in das Jubiläumsjahr starten wollen. Zwei Fokusthemen sind dabei die schon genannte Zeit der Wiedervereinigung und die Rolle des Berliner Sängerbundes und der Berliner Chöre zu Zeiten des Nationalsozialismus. Der eine oder die andere wird in den vergangenen Monaten über unseren Aufruf für Beteiligung an der wissenschaftlichen Aufarbeitung gestoßen sein – Interessierte können sich hier weiterhin unter [info@chorverband-berlin.de](mailto:info@chorverband-berlin.de) an uns wenden. Wir freuen uns über Mitdenker:innen, Unterstützer:innen und Zeitzeug:innen, die vor allem die Wendezeit in den Berliner Chören miterlebt haben.



An dieser Stelle gilt unser Dank allen Chören und Einzelpersonen, die sich bereits bei uns gemeldet haben und uns unterstützen wollen. Derzeit sichten wir all diese Angebote in der Geschäftsstelle und werden dann zeitnah auf Sie und euch zukommen.

Es soll ein Jahr mit und für die Chöre werden, erste Highlights entlang des Weges werfen ihre Schatten voraus. So wollen wir die 12 Monate den 12 Berliner Bezirken widmen und jeweils einen Monat an einem anderen Ort ein Schlaglicht werfen, wir wollen gemeinsam beim #dabei open air draußen und unter freiem Himmel feiern, wir wollen Gemeinschaftserlebnisse schaffen und jung und alt zusammen auf der Bühne erleben.

Wir laden Chöre von außerhalb ein, Teil unseres Jubiläumsjahres zu werden und – auch im wahrsten Sinne des Wortes – mit uns einzustimmen. Ganz besonders gilt das im September 2026 bei unserem gemeinsamen Weltrekord.

Wir wollen 125 Stunden singen – und wollen dafür 250 Chöre zusammentrommeln, die das mit uns umsetzen wollen. Seit Kurzem findet sich der Aufruf auf unserer Website. Ein herzlicher Dank gilt an dieser Stelle dem ATZE Musiktheater, die uns dafür ihre Räumlichkeiten zur Verfügung stellen.

Und auch Sie und ihr können Teil des Ganzen sein! Dies und mehr ist es, was wir für unser Jubiläum planen – ein Chorjahr, in dem die Hauptstadt an allen Ecken singt und klingt.

Im Newsletter und auf unserer Webseite, auf Social Media und in Mails werden wir Sie und euch auf dem Laufenden halten – und laden alle dazu ein, die Neuigkeiten zu verfolgen und sich all die wunderbaren Momente 2026 nicht entgehen zu lassen.

CVB





# BERLINER FRIEDHÖFE ODER „BERLINER MUSIKGESCHICHTE VON UNTEN“ (VI):

## Der Waldfriedhof Heerstraße

**B**oris von Brauchitschs 2015 erschienener Friedhofsführer – eine der wichtigsten Quellen auch für meine Artikelserie – brachte es auf den Punkt: Was der Dorotheenstädtische Friedhof für das historische Zentrum Berlins bedeutet, das ist der Friedhof an der Heerstraße für den Berliner Westen, vor allem die wohl-situier-ten Wohngebiete in Charlottenburgs Westend: eine Grablege auch und gerade prominenter Berliner, davon viele als Ehrengrab des Landes Berlin ausgewiesen. Der Friedhof wurde in den Jahren 1921-24 angelegt und stellt überdies ein Landschaftsdenkmal ersten Ranges dar. Malerisch um einen See gelegen, sind die Wege und Grabreihen terrassenförmig ansteigend angelegt worden. Übrigens trägt der Sausuhlensee seinen Namen nicht ohne Grund: Auch das Neuberliner Borstenvieh hatte die Vorteile dieses Geländes für sich entdeckt und dann das neueroberte Revier in einer so aggressiven Weise verteidigt, dass der Friedhof im April 2000 für mehrere Wochen für Besucher gesperrt werden musste. (Mit einer Wildsau, die ihre Frischlinge vor jeder Gefahr schützen wird, ist eben nicht zu spaßen ...!)

Zahlreiche Künstler fanden hier ihre letzte Ruhestätte: Schauspieler und Sänger, Autoren des Wortes und der Noten wie auch zahlreiche Meister von Stift und Pinsel. Einige der Musikergräber wollen wir bei diesem Spaziergang besuchen.

Als Lyrischer Bariton war Dietrich Fischer-Dieskau nicht nur einer der führenden Liedinterpreten seiner Zeit, sondern auch auf den Opernbühnen der Welt präsent. Sein Wolfram („Tannhäuser“) oder Marquis Posa (in Verdis „Don Carlos“) waren legendär, aber er erweiterte die Grenzen seines Fachs bis zu den Titelpartien von „Don Giovanni“ oder „Rigoletto“. 1925 in Berlin geboren und hier auch aufgewachsen und ausgebildet, begann nach dem 2. Weltkrieg, an dem er noch als Soldat teilnehmen musste, und Kriegsgefangenschaft, wo er seine ersten Konzerte gab, eine steile Karriere. Bereits 1948 erhielt er ein Engagement an der Deutschen Oper Berlin, der er trotz seiner internationalen Verpflichtungen treu blieb.

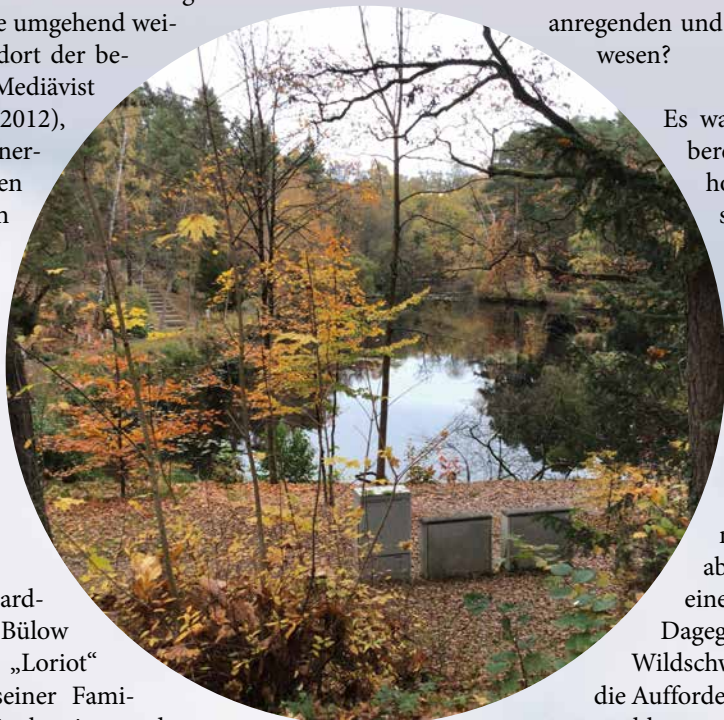
Die wichtigsten Klavierpartner des Liedsängers waren neben Gerald Moore vor allem Daniel Barenboim, Jörg Demus und Wolfgang Sawallisch. (Die Liste der Orchester und Dirigenten, die sich seiner Zusammenarbeit versicherten, sei an dieser Stelle gar nicht erst begonnen ...) Seit 1983 hatte Fischer-Dieskau eine Professur an der Hochschule (heute Universität) der Künste inne – seine dortige Lied-Meisterklasse genoss legendären Ruf. (Einmal durfte sogar ich als Klavierbegleiter an dieser besonderen Unterrichtssituation teilhaben ...) Nach dem Ende seiner aktiven Sängerkarriere 1992 war er noch als Rezitator zu erleben, so mehrfach auch im Konzerthaus Berlin. Auch als Autor leistete er Bedeutendes: Seine Monographien über Reichardt und Zelter, Johannes Brahms und Hugo Wolf sind heute noch lesenswert, desgleichen seine zusammenfassenden Darstellungen zum Liedschaffen von Franz Schubert und Robert Schumann, nicht zu vergessen sein erstmals 1968 veröffentlichtes, geradezu enzyklopädisches Handbuch „Texte deutscher Lieder“, für das ihm heute noch jeder Dramaturg oder Redakteur dankbar sein dürfte!

Ganz in der Nähe liegt die letzte Ruhestätte des Komponisten Ernst Pepping, der wie Fischer-Dieskau zuletzt als Professor an der HdK (= UdK) tätig war – von 1947 bis 1968 hatte der 1901 in Duisburg Geborene hier eine Professur für Kirchenmusik und Komposition inne. Bereits seit 1934 war er an die Berliner Kirchenmusikschule im Spandauer Johannesstift als Lehrer für Kontrapunkt, Harmonielehre und Partiturspiel verpflichtet, worden, und hier hatte der 1981 Verstorbene auch bis zuletzt seinen Wohnsitz. Ernst Pepping wird heute vor allem als ein Erneuerer der evangelischen Kirchenmusik des 20. Jahrhunderts, als Komponist von Orgel- und Chorwerken wahrgenommen. Peppings kompositorisches Engagement umfasste aber auch die großen sinfonischen Gattungen sowie Werke für Kammerorchester. Immerhin ist sein diesbezügliches Schaffen inzwischen durch Schallplatten- bzw. CD-Aufnahmen weitgehend vollständig dokumentiert.





Vom Grab Ernst Peppings geht es nur wenige Schritte die Terrassenanlage hinab zum nächsten „Etappenziel“ unseres Spaziergangs: Dass die Auszeichnung als „Ehrengrab des Landes Berlin“ keine Bestandsgarantie für ewige Zeiten darstellt, mussten die Hinterbliebenen und Freunde des Kapellmeisters und Generalmusikdirektors Leo Blech (1871-1958), der zunächst an der Staatsoper, später an der Städtischen Oper (heute Deutsche Oper Berlin) tätig war, auf makabre Weise erfahren: 2013 wurde der Ehrengrab-Status von der damaligen Senatskulturverwaltung aberkannt und die Grabstätte umgehend weitervergeben. Nun ruht dort der bekannte Germanist und Mediävist Peter Wapnewski (1922-2012), dessen köstliche Wagner-Betrachtungen vielen Rundfunkhörern noch in bester Erinnerung sein dürften. (Zum Glück war der Grabstein von Leo Blech nach Beräumung der ursprünglichen Grabstätte sichergestellt worden und konnte in unmittelbarer Nähe neu aufgestellt werden ...)



Das Grab von Bernhard-Viktor (Vicco) von Bülow (dessen Künstlernamen „Loriot“ sich von Wappentier seiner Familie, dem Pirol, ableitet) ist bereits aus der Ferne erkennbar: durch die Scharen von bunten Quackschweinen, die seine Bewunderer und Verehrer auf dem zum Glück oben flachen Grabstein platzieren. Ich kann den Ärger mancher Besucher, die darin eine Pietätlosigkeit sehen zu müssen glauben, nicht teilen: Loriot war ein begnadeter Humorist, und mit einer mitgebrachten Ente versuchen seine Fans, ihm dies mit Humor etwas „heimzuzahlen“. Und es ist zweifellos Liebe und Verehrung zu dem im Jahre 2011 Verstorbenen, die zahlreiche Besucher seines Grabes, das still von der Terrasse zum See hinuntergrüßt, zu diesen skurrilen Mitbringseln inspirier-

te. Wer denkt nicht sofort an den das Absurde streifende Zeichentrick-Sketch der beiden Herren im Bade: „Die Ente bleibt draußen!“

Loriot war kein Musiker, sondern ein Mann der spitzen und elegant geführten Feder und des Zeichenstiftes. Doch dass der Besuch seiner Grabstätte den Schluss- und Höhepunkt dieser Folge der Berliner „Musikgeschichte von unten“ bildet, ist unschwer zu begründen, denn Loriot's Schaffen hat auch die Musiker vielfältig inspiriert, und was wäre die Berliner Aids-Gala in der Deutschen Oper ohne seine anregenden und witzigen Moderationen gewesen?

Es war mir gesagt worden, dass bereits am Eingang zum Friedhof ein Schild mit der Aufschrift „Die Ente bleibt draußen!“ den illegalen Zuzug weiterer Scharen lustiger Quackschweine eindämmen sollte. Ich konnte jedoch kein derartiges Schild entdecken. Auch bin ich mir sicher, dass ein solcher Hinweis den zur Tat entschlossenen Loriot-Verehrer nicht abgehalten hätte, seinem Idol eine Huldigung darzubringen. Dagegen war ein Hinweis auf die Wildschwein-Gefahr zu finden und die Aufforderung, deshalb die Friedhofstore geschlossen zu halten. Die Wildschweine werden es sicherlich mit Fassung tragen – und sich andere Wege in ihr beliebtes Terrain suchen ...

*Dietmar Hiller*

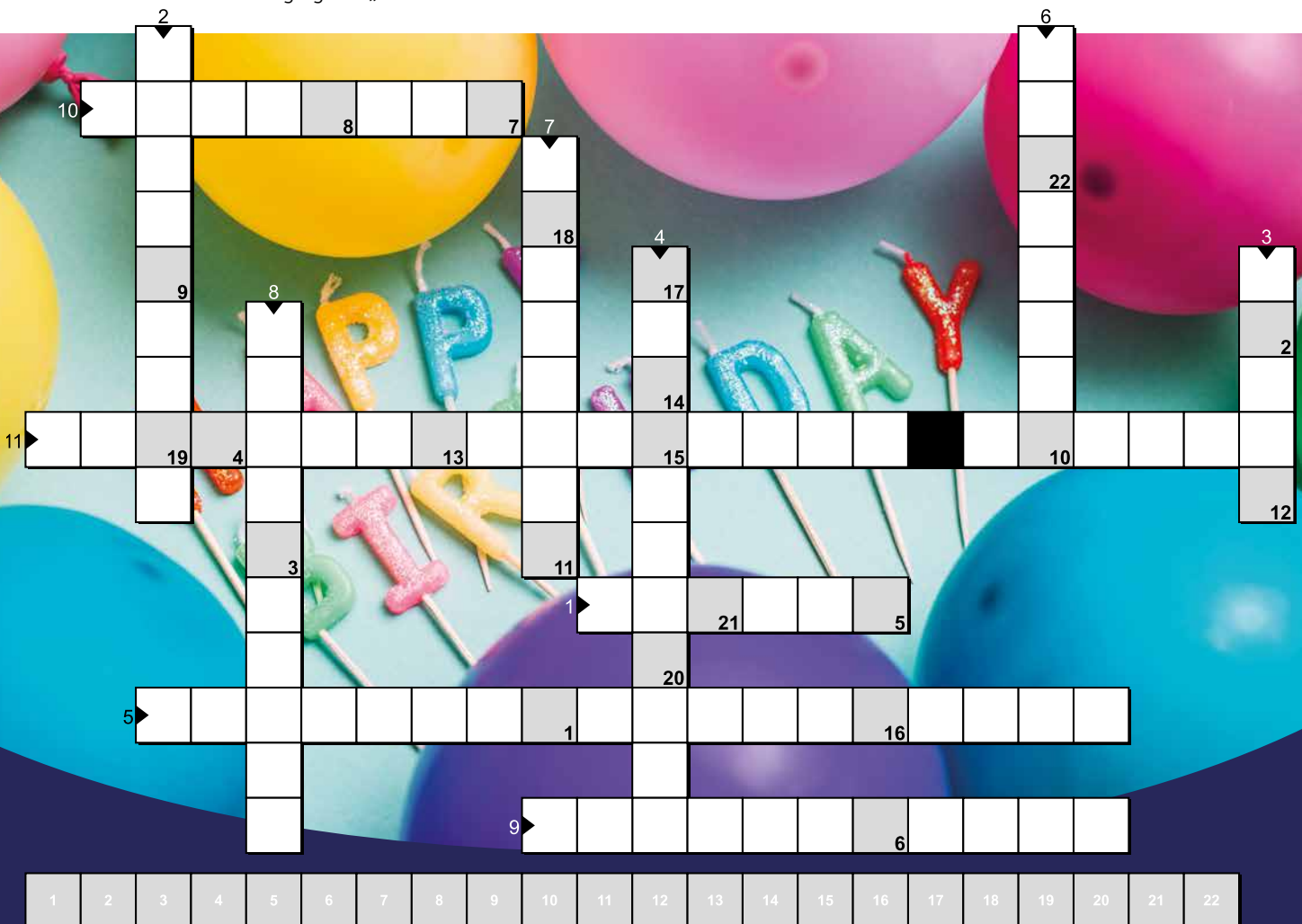
**Adresse: Trakehner Allee 1, 14053 Berlin**

- Öffnungszeiten: April bis September 7-20 Uhr; Oktober bis März 8-18 Uhr
- Erreichbarkeit mit dem ÖPNV: S3 und S9 (S-Bahnhof Olympia-Stadion), U2 (U-Bahnhof Olympia-Station), Bus 145 und 468



# RÄTSEL & GEWINNSPIEL

- 2025 ist das Jahr der ...
- Den Werken wessen Komponisten widmen sich die Sänger:innen der Chorvereinigung Spandau aktuell? (Nachname)
- Aus wie vielen Sänger:innen besteht der Chorrat des „Gemischten Chores Liedgut e.V.“?
- An welchem See verbrachte der Schöneberger Kammerchor sein letztes Chorwochenende?
- In der Adventszeit singen viel Chöre ...
- Eines der Lieblingsstücke des Neuen Männerchores Berlin ist Maarten Van Ingelgms „...“
- In welchem antiken Monument in Rom durfte der Kammerchor cantamus berlin 2024 singen?
- Wie lautet der Name des deutschen Bundespräsidenten (Nachname)
- An welcher Straße liegt der Friedhof, auf dem beispielsweise Komponist Ernst Pepping oder Lorient ihre letzte Ruhestätte gefunden haben?
- Was findet in diesem Jahr in Nürnberg statt?
- Wer sang im November ein gemeinsames Konzert mit dem Purple Noise Choir?



**Lösung:** Wie alt wird der Chorverband Berlin 2026?

Die Gewinner werden aus den Einsendungen gezogen.

Senden Sie die Antwort bis zum 17. März 2025 an [presse@chorverband-berlin.de](mailto:presse@chorverband-berlin.de) mit dem Betreff „Gewinnspiel“.

Viel Glück!

## 1. PREIS:

1x2 Tickets für das vierte Sonntagskonzert am 13. April 2025

## 2. PREIS:

Eine Reise durch die Berliner Chorgeschichte mit dem Buch „Stimmen der Großstadt“ von Habakuk Traber

## 3. PREIS:

Ein Turnbeutel des Chorverbandes Berlin



**I**m Oktober 2024 folgten wir vom Kammerchor cantamus berlin einer freundlichen Einladung von Andreas von Brandt, dem ständigen Vertreter der Bundesrepublik Deutschland bei den Vereinten Nationen in Rom. Wir freuten uns sehr, in die Ewige Stadt reisen zu dürfen, um dort am 3. Oktober, dem deutschen Nationalfeiertag, in der Residenz des Botschafters aufzutreten. Premiere für uns war das Singen der deutschen Nationalhymne, denn der Anlass gebot, diese und die Europahymne an den Anfang unseres Konzertes zu stellen.

In unserem musikalischen Gepäck fand sich eine traute Gemeinschaft geistlicher Kompositionen europäischer Komponisten. Natürlich durfte die Musik der Italiener Palestrina, Monteverdi und Gesualdo nicht fehlen. Ihnen beigesellt waren Lieder von Schein, Schütz, Brahms und Holst sowie Purcell und unseres Zeitgenossen Andrew Smith. Dem römischen Göttervater Jupiter gefiel es, den Abend des 3. Oktober in Dauerregen zu kleiden, dies aber immerhin mit Ansage. So drängten sich ca. 300 geladene internationale Gäste unter kurzfristig errichteten Zelten im Garten der Residenz. Der Stimmung tat das keinen Abbruch, denn gerade die Enge begünstigte die Gelegenheit, schnell miteinander ins Gespräch zu kommen. Wir wetteiferten in unserem Gesang mit dem Geprassel des Regens um die Aufmerksamkeit der versammelten Menschen. Und genossen es, im Angesicht der 1800 Jahre alten Aurelianischen Mauer aufzutreten, die an einer Seite den Garten der Residenz abschließt.

Der kommende Tag bot uns die einmalige Gelegenheit, unser Programm im Pantheon aufzuführen, wo eine temporäre Bestuhlung für Konzertatmosphäre in dem Touristenmagnet sorgte. Das großartige Gefühl, in einem der besterhaltenen antiken Monumente zu singen, wog die schwierige Akustik mehr als auf. Ein Raunen ging durch die Menge, als der umtriebige Jupiter, wie als kleine Reminiszenz an den Vorabend, einen kurzen feinen Sprühregen

durch die Kuppelöffnung schickte, der im Lichtschein wie Elfenstaub herunterschwebte. Den frühen Abend verbrachten wir auf dem wunderbaren Aventin, dem südlichsten der sieben Hügel Roms, wo das warme Herbstlicht die Stadt in goldenen Glanz hüllte. Die dort oben gelegene zauberhafte Basilica Santa Sabina aus dem 5. Jahrhundert verführte uns zu einer kleinen musikalischen Einlage, bevor wir dann ins Viertel Testaccio weiterzogen, um den Abend mit typisch römischem Essen zu beschließen.

Wir beschlossen unsere „Verpflichtungen“ am Abend des 5. Oktober mit einem Konzert in der Kirche Santa Maria dell'Anima, zusammen mit den New Chamber Singers, deren Mitglieder vor allem aus den in Rom ansässigen internationalen Organisationen kommen. Die gute Akustik der Kirche eröffnete den schönsten Klangraum für unseren Auftritt. Die zum Teil doppelhörigen Aufstellungen konnten hier eine Präsenz entfalten, die die Musik zum Strahlen brachte.

Was wir aus Rom mitbringen, ist das beglückende Gefühl, in einem lebendigen Museum unterwegs gewesen zu sein, das keine Statik kennt und das Alte mit dem Neuen in einzigartiger Weise verbindet. Eine Stadt, die uns beim Abschied die Frage hinterherrschaft: wann kommt ihr wieder?

Für das fürsorgliche, nicht nur organisatorische Engagement und die wunderbare Begleitung unseres Aufenthaltes danken wir sehr herzlich unserer Chorleiterin Carolin Strecker sowie der Ständigen Vertretung und ihrem Leiter Andreas von Brandt.



## CANTAMUS BERLIN IN ROM 2. - 6. Oktober 2024



# Terminvorschau

**SONNTAGSKONZERT 1**      **12. Januar 2025**  
Chaos & Kosmos      Kammermusiksaal der Philharmonie Berlin

**GRUNDLAGEN DER CHORLEITUNG**      **18./19. Januar 2025**  
Landesmusikakademie Berlin

**SONNTAGSKONZERT 2**      **02. Februar 2025**  
Männersache      Kammermusiksaal der Philharmonie Berlin

**FUNDRAISING IM CHOR**      **15. März 2025**  
1x1 der Antragstellung      Bildungs- und Kulturzentrum Peter Edel

**SONNTAGSKONZERT 3**      **16. März 2025**  
Pop Hoch Drei      Kammermusiksaal der Philharmonie Berlin

